Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 20 (2007)
Heft: [6]: Kulturelle Wanderungen in urbanen Zonen

Artikel: Privatisierung der Stadt
Autor: Roost, Frank
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-123251

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Privatisierung der Stadt

Text: Frank Roost

Die zunehmende Privatisierung des öffentlichen Raums, die sich heute auch in der Schweiz vollzieht, ist in den USA schon viel weiter fortgeschritten. Shopping Malls, Themenparks und Urban Entertainment Center heissen ihre Begleiterscheinungen.

: Neben der klassischen Form der Privatisierung des öffentlichen Raums in Malls und Themenparks kommt es in den nordamerikanischen Metropolregionen mittlerweile zur Schaffung ganzer Vororte durch Unterhaltungskonzerne: Neue Wohnsiedlungen werden dort als sogenannte ‹community of interest developments› errichtet. Mit diesem Begriff werden Projekte bezeichnet, die trotz ihrer grossen Einwohnerzahl keine eigenständige politische Einheit bilden. Die öffentliche Hand überlässt hier unterschiedlichste Aufgaben, wie Sicherheit, Müllentsorgung, Strassenreinigung usw. einem privaten Developer. Beim Kauf eines Hauses müssen Verträge unterschrieben werden, die sowohl Bauliches regeln als auch Verhaltensvorschriften für die Bewohner machen. Statt einer demokratisch legitimierten lokalstaatlichen Instanz kontrolliert hier dann ein vom Bauunternehmer vorgegebenes, für uns ungewohntes privatrechtliches Regelwerk die Mindeststandards im nachbarschaftlichen Umgang.

Walt Disney machts vor

Der vorläufige Höhepunkt einer Stadt-Neuerfindung ist Celebration in Florida. Dabei handelt es sich um eine von der Walt Disney Company verwaltete und von ihr organisierte Mustersiedlung, in der sich 20 000 Einwohner ihren Lebensalltag organisieren lassen. Es gelten strenge Verhaltensregeln. Mit diesem Modellprojekt hat Disney im suburbanen Städtebau eine zentrale Rolle übernommen und ein Beispiel dafür gesetzt, wie weitreichend die Bedeutung der Unterhaltungsindustrie in einer multimedialen Freizeitgesellschaft sein kann.

Für die Durchsetzung des Projekts kommt der Gestaltung der Bauten eine zentrale Rolle zu, denn Celebration erinnert gestalterisch an eine Kleinstadt des 19. Jahrhunderts. So weckt die Siedlung Erinnerungen an traditionelle urbane Qualitäten, weist aber nicht die soziale Vielfalt gewachsener Städte auf. Solche Gestaltungsstrategien sind zwar grundsätzlich nichts Neues, denn die Inszenierung des öffentlichen Raumes ist und war schon immer ein wesentliches Element von Stadtplanung und Architektur. Im Zuge der globalisierungsbedingten und zunehmenden sozialen Spaltung der Gesellschaft kommt dieser Form von Inszenierung aber eine neue Bedeutung als Legitimation für kommerzielle urbanistische Projekte zu. Bei der Kritik an Shopping Malls, Themenparks oder Urban Entertainment Centers und der Auseinandersetzung über die Zukunft des städtischen Raums genügt es – gestützt auf diese Erkenntnisse – nicht, einfach nur auf die vermeintliche Qualität der traditionellen Stadt zu vertrauen.

Das gilt auch für die Schweiz. Im Zuge des voranschreitenden Umbaus der Städte, angepasst an die Bedürfnisse von Touristen und Konsumentinnen, werden auch hier die inszenierten Vergnügungsbereiche immer grösser. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken ist es notwendig, sich in der Auseinandersetzung über die Zukunft des städtischen Raums nicht nur auf ein bestimmtes Bild von traditioneller Stadt festzulegen. Vielmehr gilt es, auch die Finanzierungs- und Nutzungskonzepte, die rechtliche Situation, die aktuelle soziale Zusammensetzung der Bewohner und Besucher sowie das allgemeine stadtkulturelle Verständnis der Investoren zu hinterfragen. •

Frank Roost ist Stadtplaner und Dozent an der TU Berlin. frank.roost@tu-berlin.de

Privatisierung der Stadt oder ländliche Idylle? Auch in Hermetschwil im Aargauer Reusstal grenzen Zäune Territorien ein.